

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

307 (6.7.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 4 25; (b. d. Geschäftsstelle monatlich 1 10) (b. d. Geschäftsstelle) durch die Post Nr. 4 70 ohne Briefgeld; für Schenksendungen, Bismarck, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern; übriges Ausland Nr. 12.—
Fernsprecher Nr. 535

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonelle 25 Pf.; Resten Nr. 1 20, je mit 20% Zuerkennung zu zahlen. Bei Wiederholung Nachschick nach Zeit. — Beiträge vermitteln alle Anzeigen. — Schluß der Anzeigenannahme norm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/3 Uhr.
Postfach: Karlsruhe 4844

Notationsdruck und Verlag der Badenia L.-G. für Verlag und Drucker
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Blumen“, „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: H. H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

An die Parteifreunde.

Eine neue Zeit ist angebrochen. Der Krieg hat unsern deutschen Volk und Vaterland schwere Wunden geschlagen, er hat aber auch das ganze Volk in seinem tiefsten Innern aufgerüttelt und zu lebendiger Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes angeeignet. Nach dem Krieg warten unser gewaltige neue Aufgaben zum Wiederaufbau des Volkslebens, insbesondere des gesamten Wirtschaftslebens.

Daraus ergeben sich große und schwere Aufgaben für die politischen Parteien, vor allen auch für die deutsche Zentrumspartei. Mehr als je kommt es in dieser Entscheidungsstunde darauf an, daß wir in geschlossener Einigkeit unsere christliche Weltanschauung betätigen, daß wir in unseren christlichen Volksgenossen das umfassendste Verständnis wecken für die gemeinsamen Bedürfnisse und Pflichten.

Was die deutsche Zentrumspartei seit ihrer Gründung in den schweren Jahren der kirchenpolitischen Kämpfe und in den ersten Arbeiten für die staatsbürgerliche Freiheit, die wirtschaftliche Sicherung und soziale Erhebung unseres Volkes erreicht und erreicht hat, das soll in den kommenden schweren Jahren nach dem Kriege dauernd gesichert und auf der unbedingten Grundlage christlicher Gerechtigkeit fortgeführt und weiter ausgebaut werden.

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei richtet an alle, denen die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes und unserer Partei am Herzen liegt, die dringende Aufforderung, in Maßnahmen ihres Berufes und in ihrem sonstigen Wirkungskreis mitzuwirken, damit die Partei auch unter den neuen Verhältnissen und den zu erwartenden Schwierigkeiten ihren Aufgaben gerecht werden kann. Die Zentrumspartei wird bestrebt sein, soweit möglich einen Weg zu gemeinsamer Arbeit mit anderen Parteien zu finden, dabei aber ihre Selbstständigkeit und grundsätzliche Eigenart gegenüber den übrigen Parteien nach rechts und links entschieden aufrecht zu erhalten.

Nicht nur nach der politischen, sondern auch nach der organisatorischen Seite sind neue Aufgaben zu lösen. Die eifrige Beteiligung am Parteileben muß überall nachgehalten und verstärkt werden. In Orts- und Bezirksversammlungen wird über das gesamte Aufgabengebiet der Gegenwart und Zukunft ein reger Meinungsaustrausch herbeizuführen und eine neue gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen sein.

Parteifreunde! Gebet ibrer alten Grundfah „Für Wahrheit, Recht und Freiheit“ wird die Zentrumspartei dabei die nachstehenden, vom Reichsausschuß in gemeinsamer Ausdrucks festgelegten Richtlinien einhalten. Niemandes vor eine starke Geltendmachung der Zentrumspartei als notwendiger als heute. Das hohe Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn alle Zentrumsparteiangehörigen in Stand und Land einig und geschlossen zusammenstehen. Deshalb fordern wir alle unsere Parteifreunde auf, für diese Grundfah zu arbeiten, zu weihen und zu kämpfen!

Berlin, den 30. Juni 1918.
Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei.
Die Vorsitzenden:
Gröber, Dr. Porsch, Seid.

Richtlinien für die Parteiarbeit.

- 1. Verfassung.**
 1. Treue zum Reich und Treue zum Heimatland. Volle Wahrung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches, vor allem durch Aufrechterhaltung der Sonderrechte der Einzelstaaten, ihrer eigenen Kulturpolitik, sowie der Selbstständigkeit und des nötigen Entwicklungsraumes auf finanziellem Gebiet.
 2. Erhaltung einer starken Monarchie und einer kraftvollen Volksvertretung, die allein eine jede Ausnahmebehandlung ausschließende Gerechtigkeit und eine hochsinig erhaltene bürgerliche Freiheit in Gesetzgebung und Verwaltung zu gewährleisten vermögen.
 3. Volkstümliche und freiheitliche Ausgestaltung der Verfassung. Schulung der breiten Volksschichten für die Aufgaben der Selbstverwaltung.
- 2. Außenpolitik.**
 4. Sicherung und Ausbau der deutschen Weltstellung in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht.
 5. Schaffung eines den deutschen Wirtschaftsbedürfnissen genügenden deutschen Kolonialgebietes. — Förderung der Christenmission der Eingeborenen. Befreiung jeder Form der Sklaverei.
 6. Erziehung des Volkes zu einem besseren Verständnis der außenpolitischen Fragen; erhöhte Anteilnahme der Volksgliederung an der Außenpolitik. — Grundsätzliche Reform des diplomatischen Dienstes.
 7. Schaffung und Durchführung eines den christlichen Grundfah entsprechenden Völkerrechts. — Volkstümliche, durch völkerechtliche Bürgschaften gesicherte Unabhängigkeit des Völkerrechts. — Ausbau der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. — Freiheit der Meere, insbesondere durch Abschaffung des Seebeuterechts und durch Gewährleistung ungehinderten Verkehrs der neutralen Handelsschiffe zwischen neutralen Staaten. — Internationale Regelung des Arbeiterzuzuges und der Arbeiterversicherung.
- 3. Innenpolitik.**
 - a) Religiös-sittliche Forderungen:
 8. Erhaltung und Kräftigung der christlichen Kultur- und Erziehungsziele im deutschen Volksebene.
 9. Förderung und Festigung des guten Einverständnisses zwischen Staat und Kirche, Kampf gegen Verdrängung auf Trennung der beiden Gewalten. — Freiheit der Kirche, kirchlicher Genossenschaften und Vereine, insbesondere auch der katholischen Orden und Kongregationen.
 10. Gleichmäßige Berücksichtigung der Angehörigen sowie der Anhalten der verschiedenen Glaubensbekenntnisse auf allen Gebieten, insbesondere bei der Bekämpfung öffentlicher Verkehr und bei der Anwendung öffentlicher Mittel.

11. Freiheit für die christliche Liebestätigkeit und patriotische Förderung ihrer Einrichtungen.
12. Erhaltung der konfessionellen Volksschule. — Erziehung freier konfessioneller höherer Schulen unter Wahrung des dem Staat gebührenden Aufsichts- und Prüfungsrechts. — Sicherung eines genügenden Religionsunterrichts an allen Schulen. Wahrung der landesrechtlichen Zuständigkeit für Unterricht und Erziehung auch der schulentlassenen Jugend. — Gewährung der freien Zeit für Erfüllung der religiösen Pflichten.
13. Schutz der Ehe und Familie, Eindämmung der Ehescheidungen, Förderung aller Bestrebungen auf Erhaltung des Kindererbes der Familie. Kampf gegen sittliche Verwilderung, insbesondere auch gegen eine entartete Kunst und verkommene Literatur.
14. Abschaffung des Duellzwanges.

b) Soziale und wirtschaftliche Forderungen.

15. Freie Bahn zum Aufstieg der Tüchtigen aus allen Volksschichten.
16. Kraftvolle Fürsorge gegenüber hinterlassenen Familien (Steuererleichterung, Wohnungspolitik, Kinderzulagen an Beamte usw.). — Schutz der Jugend gegen Ausbeutung und Verführung.
17. Schutz der nationalen Arbeit. — Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft. — Ausdehnende Förderung von Landwirtschaft, Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr. — Gesehliche Anerkennung der berufständischen Organisationen und Ausbau ihrer Rechte. Soziale Fürsorge auch für die freien Berufe. — Schaffung und Erhaltung eines lebenskräftigen Mittelstandes. — Ansehung der Arbeitslosigkeit als gleichberechtigtes Glied der Volksgemeinschaft. — Fortführung des gesetzlichen Arbeiter- und Angestelltenrechtes und der sozialen Versicherungsverpflichtung. — Heigebende Fortbildung des Beamtenrechtes.
18. Erhaltung des Privatigentums als einer wesentlichen Grundlage der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung. Kampf gegen den Mißbrauch des Privatigentums, insbesondere Ausbeutung der Rechtspflege im Sinne fortschreitender sozialer Gerechtigkeit und erhöhten wirtschaftlichen Schutzes gegen Wucher, unläuterer Wettbewerb und Schwindel aller Art. Bekämpfung der Auswüchse des Kartells- und Syndikalismus.
19. Planmäßige Förderung des Kleinwohnungswezens sowie der inneren Kolonisation.

c) Finanz- und Steuerfragen.

20. Energische Sparsamkeit in Reich, Bundesstaat und Gemeinden.
21. Gesehliche Verteilung der Steuerlasten unter Schonung der minderleistungsfähigen Volksschichten und Berücksichtigung der Gesamtlasten in Reich, Bundesstaaten und Gemeinden.
22. Sicherung des Wiederanstieges des Wirtschaftslebens durch Vereinbarungen in den Friedensverträgen, welche die früheren Handelsbeziehungen erneuern und die Weiterführung des Wirtschaftskreises ausbleiben. Möglichst baldige Wiederherstellung der freien wirtschaftlichen Tätigkeit durch Abbau der kriegswirtschaftlichen Organisationen, insbesondere der Kriegsgesellschaften und der monopolistischen Syndikate.
23. Wiederaufbau der durch den Krieg schwer geschädigten Gewerkschaften in Industrie, Gewerbe und Handel unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes.
24. Angemessener Schutz der Kriegsteilnehmer bei ihrer Wiedereinführung ins Wirtschaftsleben. Weitergehende Fürsorge für Kranke und besoldigte Kriegsteilnehmer und für die Kriegsernterwerbenden; Verbesserung des Rentenstellungsausschusses und Einspruchsverfahrens durch Schaffung von Rechtsanwaltschaften.
25. Kampf gegen Heubüchse und Gewinnlosigkeit im Erwerbsleben, besonders gegen Kriegswucher und übermäßigen Kriegsgewinn.

Als der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei auf den 30. Juni dieses Jahres einberufen wurde, konnte man glauben, es handle sich wieder lediglich um die Beilegung von inneren Unstimmigkeiten, wie sie nun einmal die Diskussion über die politischen Fragen der Kriegszeit von Zeit zu Zeit für alle Parteien mit sich bringt. Diese Annahme war erfreulicherweise unrichtig, wie die vorliegende Kundgebung beweist. Wir sagen „erfreulicherweise“, weil es immer ein Zeichen von Schwäche ist, wenn eine Partei sich nur negativ mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt und den Nachdruck auf das Beschwichtigende legen muß. Dagegen ist es ein Zeichen des Kraftgefühls, wenn sie sich auf ihr Wesen, ihre Geschichte, ihre Grundfah besinnt und von da aus Stellung nimmt zu den neu auftretenden Fragen der Zeit. Letzteres aber hat der Reichsausschuß mit der oben mitgeteilten Entschließung und Aufstellung von Richtlinien für die Zukunft getan und damit bewiesen, daß kräftiges, zukunftstrophes geistiges Leben in der Partei pulsiert und daß sie keineswegs gelassen ist, vor der Lösung der gewaltigen Aufgaben, die an alle Parteien und an alle, die im öffentlichen Leben stehen, und eine Verantwortung für seine Weiterentwicklung tragen, gegenwärtig und in der Zukunft herantreten, irgendwie zurückzuführen.

Die hier angegebenen Richtlinien bewegen sich völlig im Geiste und in den Gedankengängen der Grundfah, die bei der Gründung der Zentrumspartei im Jahre 1870 maßgebend waren. Nur darf man nicht vergessen, daß inzwischen bald 50 Jahre seit jener Zeit verstrichen sind und die Erfahrungen dieser langen, durch Fragen der inneren und äußeren Politik reich bewegten Zeit konnten natürlich nicht spurlos an neuen Richtlinien für die Parteiarbeit vorbeigehen. So sehen wir, daß hier neben die Grundfah über die Stellung des Zentrums zur Verfassung, die ja die gleichen geblieben und nur noch klarer und bestimmter ausgesprochen worden sind, auch solche treten, die sich mit der auswärtigen Politik beschäftigen. Die auswärtigen Fragen wurden leider in der Vergangenheit bei der ganzen Parteiarbeit nicht so gewürdigt, wie es nötig gewesen wäre. Die Schuld lag bei weitem nicht allein an den Parteien, sondern am ganzen System im Reich. Die auswärtigen Fragen erschienen immer mehr als reine Aufgaben der Regierung, zu denen die Parteien aus einmal mit einer Parallele im Parlament sich äußern konnten, ohne sich aber mit

allem Ernst damit zu beschäftigen. Wäre das bisher anders gewesen, manches hätte sich anders und wahrscheinlich besser entwickelt. Auch bei uns müßte es allmählich dahin kommen, daß die Parteien die auswärtigen Fragen mit demselben Ernst ins Auge fassen, wie die inneren — nicht um sich über sie in gleicher Weise, wie über die inneren, herumzustricken, sondern um aller Welt zu zeigen, daß hinter dem, was in auswärtigen Angelegenheiten geschieht, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit steht. In der Anhängerschaft des Zentrums hat man daher allen Grund, es freudig zu begrüßen, daß die neuen Richtlinien sich nicht nur nebenbei, sondern mit Nachdruck auch mit der Außenpolitik beschäftigen und dadurch den festen Willen bekunden, ein bisher allgemein allzusehr vernachlässigtes Feld zu bearbeiten.

In der Innenpolitik werden mit Recht die religiös-sittlichen Forderungen vorangestellt. Das gehört sich von einer Partei, die vielleicht keine Eritenberechtigung hätte, wenn sie nicht alle Aufgaben im öffentlichen Leben an ihrer positiv christlichen Welt- und Lebensauffassung prüfen und darauf behandeln würde. Mehr als je hat heute die christliche Anschauung der Welt zu geben und alle öffentlichen Angelegenheiten können nur davon Nutzen haben, wenn sie sich am Christentum orientieren. So viele Forderungen, die heute einfach aus einer allgemeinen Notwendigkeit heraus von allen Seiten erhoben werden, sind uralte Forderungen des Christentums. Wir erinnern nur an das Verhältnis der Völker untereinander, an das von je gewaltiger Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes geworden Bevölkerungsproblem, an die Gerechtigkeit im sozialen Leben und an die Durchdringung des wirtschaftlichen Lebens auch mit ethischen Gesichtspunkten. Wir glauben auch, daß, wer diese hier gegebenen Richtlinien für Innenpolitik nachdenklich durchsicht, nicht mehr den Vorwurf erheben wird, das bekannte Girschenreiben des deutschen katholischen Episkopats habe in einflussreichen katholischen Kreisen keinen lauten Nachhall gefunden. Alles zu seiner Zeit; die Zentrumspartei bezug ihr Reichsausschuß konnte sich jetzt erst — übrigens noch frühe genug — mit diesen eigenen Angelegenheiten beschäftigen und es ist in einer Weise geschehen, die das Beste für die Zukunft erwarten läßt.

Selbstverständlich beschäftigen sich die Richtlinien auch besonders mit den aktuellsten Aufgaben der Politik, mit Finanz- und Steuerfragen und mit den Fragen, die unmittelbar mit dem Krieg und seinen Folgen zusammenhängen. Jedermann wird daraus erkennen, daß ein guter Geist in der Zentrumspartei waltet, der die Zeichen der Zeit versteht und ihre Schäden kennt und bereit ist, daraus seine Schlüsse zu ziehen.

So ist diese Kundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei ein hochbedeutendes Dokument der Neuorientierung im Zentrum, entstanden aus ernstem Beobachten der Ereignisse im Leben des deutschen Volkes und eigenhellen Nachdenken über das, was demgegenüber not tut. Die Zentrumsparteiangehörigen wissen nun, daß ihre Partei auf dem Plan ist und den ersten Willen hat, die Aufgaben in Angriff zu nehmen, die von der großen Zeit an sie gestellt werden. Kritik und sicher tritt die Partei an diese Arbeit heran, gestützt auf ihre alten in Christentum wurzelnden Grundfah, mit offenem Auge für das, was die Zeit verlangt und mit der frischen Kraft jenes Idealismus, ohne den nichts Großes zustande kommt. Mit Stolz und Vertrauen hält sie das Zentrumsbanner hoch, auf dem nach wie vor die Parole heißt: Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 5. Juli, abends. (W.L.V. Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die deutschen Luftangriffe auf Paris.

Bürid, 3. Juli. (N.) Im Sabotagebericht vom 1. Juli heißt es: Die Götterapparate (deutsche Flug-) überfliegen jetzt fast alle Tage Paris, ohne aber die Stimmung der Bevölkerung auch nur im geringsten beeinflussen zu können. Die Zeitungen erwähnen nur die Bevölkerung zu größerer Vorsicht, da die größten Opfer durch Unvorsichtigkeit zu vermeiden seien. Zugleich verlangen die Wälder Vergeltungsangriffe gegen deutsche Städte, wie Köln, Frankfurt a. M., Trier und Koblenz. (Und die fortgesetzten französisch-englischen Angriffe auf offene deutsche Städte? Red.)

Vom französischen Eisenbahnerkongress.

Bern, 5. Juli. (W.L.V.) Der Kongress der Eisenbahner Frankreichs hat am 29. Juni mit 106 710 Stimmen die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses in Clermont-Ferrand und die Haltung der Confederation Generale du Travail gebilligt. Eine Entschliessung, die u. a. die heilige Einheit für eine Halle der reaktionären Parteien Frankreichs erklärt, die die Arbeiter Frankreichs mundtot machen soll, und die Stellung der Regierung gegenüber der Arbeiterschaft und der Internationale besonders die Verweigerung der Rasse für Stockholm scharf angeht und die Haltung der Federation Generale du Travail ausdrücklich tadelt, erhielt 49 458 Stimmen.

Englische Matrosen und Maschinisten wollen Deutschland boykottieren.

Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Paris: Der Präsident der englischen Marineliga Wilson hat an das Journal des Debats einen Brief gerichtet, in welchem er erklärt, 650 000 Matrosen und 300 000

Maschinisten der englischen Handelsmarine hätten beschloffen, Deutschland auf 5 Jahre und acht Monate zu boykottieren. Es dürfte während dieser Zeit kein deutscher und keine deutsche Ware auf englischen Schiffen befördert werden. (1) Er hoffe, daß Frankreich sich diesem Vorhaben anschließen werde.

Churchill zum amerikanischen Unabhängigkeitstag.

London, 5. Juli. (W.L.V.) Meldung des Reuterschen Büros. In einer zur Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages abgehaltenen Versammlung der Anglo-Saxon-Fellowship in Westminster hielt Munitionsmminister Churchill eine Rede, in der er sagte, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 sei nicht nur ein amerikanisches Dokument, sie sei einer der großen Rechtsakt, auf denen die Freiheit der englischen Völker begründet sei. Nachdem Churchill den gegenwärtigen Krieg als einen Kampf zwischen Zivilisation und wissenschaftlicher Barbarei zwischen Staaten, wo die Völker Regierungen besitzen, und Staaten, wo die Regierungen die Völker besitzen, bezeichnet hatte, fuhr er fort: Eine der beiden Systeme müsse entscheidend siegen. Deutschland müsse geschlagen werden und wissen, daß es geschlagen sei.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 5. Juli. (W.L.V.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Im Oberlauf des Strumits gingen feindliche Kompanien gegen unsere Vorposten südlich von dem Dorfe Somtschen vor, wurden aber durch Feuer zurückgewiesen. Westlich von Dobropolje, südlich von Huma und bei Altschaf Mahle war die Feuerartigkeit auf beiden Seiten zeitweise ziemlich heftig. Ostlich vom Waradar zersetzten wir eine vordringende englische Erundungsabteilung. Südlich von Gengeli siegte unsere Geschütze ein großes feindliches Stützpunktlager in Brand. Im Waradar und Strumatal beiderseitige lebhaftes Fliegerartigkeit.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 5. Juli. (W.L.V.) Amtlicher Bericht von gestern. Palästina-Front: Im Küstenabschnitt war auf beiden Seiten Artillerieartigkeit rege. Zu beiden Seiten der Straße Jerusalems-Ablass feigerte sie sich heftig. Westlich des Jordan waren auf erkenntliche feindliche Batterien wirksam durch unser Feuer beschossen worden. Drei in der Nähe befindliche feindliche Schwadronen zogen sich auf dieses Feuer schleunigst nach Süden zurück. Zu beiden Seiten des Jordan wurde die feindliche Fliegerartigkeit sehr rege. An den anderen Fronten keine Ereignisse.

Sultan Mehmed VI.

Konstantinopel, 5. Juli. (W.L.V.) Meldung unseres Sonderberichterstatters. Mit großer Feierlichkeit fand heute vormittag die Vat genannte Proklamierung des Sultan Mehmed VI. in Palaste Topkapu statt. Um 10 Uhr 15 Minuten trat der Sultan in den Thronsaal ein, in dem der Kronprinz Abdul Medschid Effendi, die kaiserlichen Prinzen, der Großwesir, der Scheich ul Islam, die Minister, das Parlament und der Hebede versammelt waren. Nachdem der Sultan einen Augenblick auf dem Sessel neben dem Throne Platz genommen hatte, begann die Peremonie des Vats, bei der die Anwesenden des Satfah, das die Hand des Radisha darstellte, küßten. Nach dieser Peremonie nahm der Sultan auf dem Throne Platz. Abgeordnete aus dem Nordkafasus und aus Arabien wohnten der Feier bei. Dann folgte die Beilegung der Rede Mehmed VI., die zur Wahrung nach dem Palaste Topkapu gebracht wurde. Der Sultan folgte dem mit reichem bunten Decken besetzten Sarge bis an die Tore des Palastes, dann begab er sich auf seiner Nacht nach Ejub, wohin die Leiche auf einem Motorboot geschafft worden war. Dort fand die Beilegung in dem von Mehmed V. errichteten Grabmale statt.

Zur Lage im Osten.

Eine Unterredung mit Lenin. Stockholm, 5. Juli. (W.L.V.) Politiken veröffentlicht eine Unterredung mit Lenin, die der Vertreter des Blattes in Petersburg hatte. Danach gab Lenin zu, daß die Lage schwer sei und daß besonders die nächsten Wochen bis zur gegenrevolutionären Liga der reichen Bauern und Offiziere ohne fremde Unterstützung machlos. Die Opposition innerhalb der bolschewistischen Partei gegen den Prest-Bitowsker Frieden habe sich gelöst, da man begriffen habe, daß es notwendig sei, um die Erringung der Revolution durch Deutschland zu verhindern. In der Ukraine sei der Bolschewismus durch die deutsche Okkupation eine Art nationale Bewegung geworden. Zum Schluß sprach Lenin die Hoffnung auf eine allgemeine Revolution in Europa aus. (1) Ein Bolschewiki-Gesandter von den Engländern interniert.

Aus Christiania wird über Kopenhagen gemeldet: Der Bolschewiki-Gesandte in Christiania, Weiler, ist am letzten Montag über Bardö nach Rußland abgereist. Bei Kirkenes wurde sein Dampfer von einem englischen Torpedojäger angehalten. Dreier und drei andere Rußsen wurden auf dem Schiffe nach Westhena gebracht und dort interniert. Weiler wollte in Moskau mit Lenin verhandeln.

Befehl Trojks zu den Vorgängen am Murman.
Moskau, 5. Juli. (W.L.W.) Die Presse veröffentlicht folgenden Befehl Trojks: Im Murman ist fremdes Militär gelandet trotz des ausdrücklichen Protestes des Kommandanten der ausländischen Angelegenheiten. Der Sowjet der Volkskommissare schreibt mir vor, dorthin die nötigen Streitkräfte zu senden, um die Küste des Weißen Meeres vor der Besitzergreifung durch ausländische Imperialisten zu schützen. Daher befehle ich folgendes: 1. Wer dem auswärtigen Militär Hilfe leistet, ob direkt oder indirekt, ist als Landesverräter zu betrachten und nach Kriegsgesetz hinzurichten. 2. Der Transport von Kriegsgeschützen nach Archangel, ob in bewaffneter oder unbewaffneter Abteilungen oder einzelner Leute ist unbedingt verboten. Jeder, der hiergegen verstößt, wird nach dem Kriegsgesetz gerichtet. 3. Zur Fahrt an die Eismeerküste bedürftigen russische und ausländische Bürger unbedingt der Erlaubnis des nächsten Kriegskommissariates. Passagiere, die ohne eine derartige Erlaubnis an die genannte Küste reisen, sind zu verhaften.

Berlin, 6. Juli. Zu dem Konflikt an der Murmanküste meint die Tagesliche Rundschau: Wir müssen dem Vorgehen an der Küste des Eismeeres besondere Aufmerksamkeit schenken, denn sie hat den Zweck, für die Gegenwart den Ostfrieden zu bedrohen und für die Zukunft seine Ergebnisse unsicher zu machen und ein zweites Calais oder ein zweites Saloniki für England zu schaffen.

Der Kriegszustand über Archangel.
Moskau, 5. Juli. (W.L.W.) Der Rat der Volkskommissare hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der Vorkriegende des Murman-Sowjet, Turjew, der zu den englisch-französischen Imperialisten übergegangen ist, und an den feindlichen Handlungen gegen die Sowjetrepublik teilgenommen hat, wird als Feind angesehen und als außerhalb des Gesetzes stehend betrachtet. — Wie die Presse meldet, ist über Archangel der Kriegszustand verhängt worden.

Bekämpfung der Gegenrevolution.
Moskau, 5. Juli. (W.L.W.) Die heutige Presse meldet: Das Militärkommissariat hat die sofortige Formierung von Batterien zum Kampf gegen die tschecho-slowakische Bewegung. Die Westfront ist von Gegenrevolutionären gefährdet. Aus dem Abschnitt Slatoust haben sich die Gegenrevolutionäre nach Ufa zurückgezogen. Die Kaphthauternehmen in Jaroslavl, Nisinsk, Kinescha und Wologa befinden sich im Aufstand. Die Naphthaverorgung des Nordens und die Schifffahrt auf der oberen Wolga ist eingestellt.

Angeklündigter Eisenbahnerstreik.
Moskau, 6. Juli. (W.L.W.) Nach Meldungen der Presse hat gestern eine Sitzung der Konferenz der Fabrikarbeiter zusammen mit dem Moskauer Rat, sowie Vertretern der öffentlichen Eisenbahntomees und der Bezirksräte über den angekündigten Eisenbahnerstreik stattgefunden. Die Versammlung hat die Resolution Smdowitsch angenommen, wonach die gesamte Industrie gemäß Dekret vom 28. Juni unter der Leitung des Obersten Wirtschaftsrates an die Arbeiterklasse übergeht, ein Streik somit als Verrat zu betrachten sei.

Rückführung von durch Russen verschleppten industriellen Anlagen.
Kowno, 5. Juli. (W.L.W.) Vertreter der Nigaer Stadtverordnetenversammlung hatten sich, wie die Baltische, litauische Mitteilungen berichten, an den Oberbefehlshaber Ost mit der Bitte gewandt, die bei der Lindenburg-Offensive im Jahre 1915 von den Russen aus Niga fortgeschleppten Maschinen und industriellen Anlagen, deren Werte nach vielen Millionen zählen, unter den Schutz des deutschen Reiches zu stellen und ihre Rückführung zu ermöglichen. Nach einem Bescheid, den die Nigaer Stadtverordnetenversammlung jetzt von Oberbefehlshaber Ost erhalten hat, hat das Auswärtige Amt nunmehr den Rechtsanwalt Magnus dem deutschen Geschäftsträger in Moskau mit dem Auftrage beigegeben,

die Rückführung der verschleppten Werte zu betreiben.

Der rumänische Friedensvertrag.
Bukarest, 5. Juli. (W.L.W.) Nachdem die Kammer am 28. Juni dem Friedensvertrag zugestimmt hatte, hat gestern auch der Senat und zwar einstimmig, den Friedensvertrag angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli 1918.
Am Bundesratsische: v. Bayer, v. Stein, v. Capelle, Dr. Solz, Graf Noebern, Rüdlin.
Präsident Frehenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.
Auf eine Anfrage des Abg. Schwachsch (nall.), ob nicht auf die Weibung der militärischen Einreiseerlaubnis im Verkehr zwischen Ostpreußen und den russischen Grenzländern, insbesondere Kurland und Litauen, verzichtet werden könne, erwidert
General von Weisberg, daß das aus militärischen Gründen nicht möglich sei.

Eine Anfrage des Abg. Marquart (nall.) betr. Unterstützung der stellenlosen Angehörigen der stillgelegten Betriebe der Labafabrikation aus Reichsmitteln, beantwortet
General von Weisberg: Die zur Unterstützung von Arbeitern der Labafabrikation ausverkauften Reichsmitteln werden auch für die Angestellten verwendet, aber selbst wenn das Zigarrenherstellungsgewerbe noch weitere Einschränkungen erfahren sollte, so ist damit zu rechnen, daß die Angestellten auch in anderen Betrieben lohnende Beschäftigung finden. Keinerseits wird die Kriegsmobilfahrtsflotte der Gemeinden eintreten können.

Müller-Reinigen (F. Wp.) fragt, ob der Reichstanzler dafür Sorge tragen wolle, daß durch Entlassung aller garnisondienstfähigen und arbeitsverwendungsunfähiger Lehrer, sowie der älteren Lehrlinge der Kriegsverwendungsunfähigen Lehrer den Gefahren der Verminderung der Jugend entgegengetreten werden wird.
Oberst von Braun: Eine zeitlose Freigabe der Lehrer vom Heeresdienst widerspricht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht. Der Verzicht der Jugend infolge Mangels an Lehrkräften hat das Kriegsministerium seit langem seine Aufmerksamkeit zugewandt. Es hat den Bedürfnissen der Schulpflege möglichst Rechnung getragen. Andererseits darf den Heilstellen nicht die Möglichkeit, dienstunfähige Leute bei der Truppe zu behalten, genommen werden. Garnisondienstfähige und arbeitsverwendungsunfähige Leute werden entlassen, wenn nicht besondere militärische Gründe dagegen sprechen. Von einem Austausch für Kriegsverwendungsunfähige Leute aus der Heimat ist Wandel genommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Stücken (Soz.) betr. das Verbot des Worts in den Besitztümern der Familienangehörigen im Bereich des 2. Armeekorps antwortet

General von Weisberg: Das Recht des Verbotes des Stellvert. Generalkommandos kann nicht bestritten werden. Das Kriegsministerium wird an dieses mit dem Ersuchen um Nachprüfung seines Standpunktes herantreten.

Müller-Reinigen (F. Wp.) fragt, was der Reichstanzler zu tun gedenke, um die deutschen Ingenieure, Chemiker und Techniker im Heere in einer ihrer Bildung entsprechenden Stellung zu verwenden.
General von Weisberg: Soweit es die Bedürfnisse des Heeres erfordern, werden Ingenieure mit Hochschulbildung ihrer Bildung entsprechend verwendet. Eine Vermehrung solcher Stellen lediglich im Interesse der erwählten Leute ohne Stellenbedürfnis kann nicht vorgenommen werden.

Auf eine ergänzende Anfrage des Abg. Müller-Reinigen (F. Wp.), ob bekannt sei, daß hervorragende Ingenieure mit gemeinen Arbeiten in die demütigendste Weise beschäftigt werden, sagt
General von Weisberg: Abhilfe zu, wenn solche Fälle bekannt werden.

Ermborn (Str.) fragt nach der Stellungnahme des Reichstanzlers zu der in der feindlichen Presse gegen die Oberste Heeresleitung eroberten Beschuldigung, daß diese am Fronleichnamstag Paris besichtigen ließ.
General von Weisberg: Paris ist auf Befehl der Obersten Heeresleitung am Tage der französischen Feier des Fronleichnamstages, Sonntag, den 2. Juni, nicht besichtigt worden. Die französische Feier des Fronleichnamstages ist nicht am eigentlichen Feiertage, sondern an dem darauffolgenden Sonntag. Auf diese Tatsache hat Kardinalerzbischof Darmanin die Oberste Heeresleitung rechtzeitig aufmerksam gemacht.
Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die beantragte Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Bonin wegen Steuerhinterziehung. Die Kommission beantragt die Genehmigung zu verweigern.

Bonin bittet um die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung, damit er seine Unschuld nachweisen könne. Andernfalls wäre er, um die Sache zur Entscheidung zu bringen, genötigt, sein Mandat niederzulegen.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, so daß Sammelstimme stattfinden muß.
118 Stimmen werden für, 121 gegen die Genehmigung abgegeben, so daß die Genehmigung zur Strafverfolgung damit versagt wird.

Darauf wird die dritte Lesung des Etats fortgesetzt. Zunächst wird über den Antrag Krebs (D. Frkt.) abgestimmt, nachdem die Beschlußnahme der Kürzungen zunächst in den öffentlichen Gebäuden vorgenommen und die Entschädigung so gestellt werden soll, daß die späteren Kosten die freie Wiederherstellung des jetzigen Zustandes ermöglichen.

Auch bei dieser Abstimmung muß Sammelstimme erfolgen, der mit 154 gegen 85 Stimmen die Annahme des Antrages ergeht.
Sodann wird der

Etat des Reichsheeres beraten in Verbindung mit der zweiten Lesung der Gesetzentwürfe zur Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und betr. Milderung im Militärstrafgesetzbuch.

Präsident Frehenbach ermahnt die Redner zur Kürze, weil die Etatberatung heute zu Ende geführt werden soll. Die Redner mögen dafür sorgen, daß dieses vor Witternacht möglich sei.
Dr. Wirth (Zr.): Die jetzt eingebrachten jüngsten Jahrgänge müssen genügend Schlafzeit und auch mittags Erholungsstunden haben. Auch dürfen ihnen die Zivilkleider nicht beschlagnahmt werden.

Schäfers (Soz.): Wir haben gegen das neue Arbeitsdienstgesetz schwere Bedenken. Es sollen mit Justizhaus Verträge zum Arbeitsdienst herangezogen werden. Dieses Gesetz wird ein reines Polizeitgesetz. Wir lehnen es ab. Unsere Forderungen laßt das Kriegsministerium unberücksichtigt. An Stelle des Buchenlaubtabaks sollte den Soldaten das Geld gegeben werden, das jetzt den Defektanten zufließt. Die Beförderung zu Leberzähligen ist eine fragwürdige Auszeichnung. Missetaten mit Gefellenlösung sollten nicht denkbar sein. Der Verzicht mit den Abgeordneten ist jetzt bei Soldaten tatsächlich verboten. Zum Aufklärungsamt, der im Sinne der Vaterlandspartei erfolgt, sollten einmal Sozialdemokraten herangezogen werden. Im Sinne der Soldaten wäre das fider gelegen. Jeder Soldat sollte mit Vereidung des 48. Lebensjahres automatisch zur Entlassung kommen.

Müller-Reinigen (F. Wp.): Bei einer weiteren Verringerung des Militärstrafgesetzbuches muß auch das Militärstrafverfahren im Felde reformiert werden. Die im Felde Beurteilten müssen das Recht der Berufung und Revision erhalten. Die Militärverwaltung muß auf die Wünsche und Forderungen des Reichstages eingehen. Ihr Schweigen ist eine Verleumdung der Soldaten draußen im Felde. (Sehr richtig!) Die Feldgrauen danken für seine Worte, sie wollen Katen seitens der Militärverwaltung sehen. Klar muß ausgesprochen werden, ob die Feldgrauen sich mit Angeordneten in Verbindung setzen dürfen. Das ganze Heereswesen muß demokratisiert werden.

Geb (Nat.): Für die im Felde Ausgeschiedenen muß unbedingt ein Kampfgesetz für das Eisene Kreuz verliehen werden. Bei der Einstellung von landsturmpflichtigen Wehrten muß Rücksicht auf die Zivillieferung genommen werden. Man darf nicht zu viel Kerge einziehen. Ueber die Beförderungsverhältnisse der verschiedenen Kategorien im Heereswesen wird immer noch geklagt. Die Beurteilungen zu Gunsten müssen rechtzeitig und in möglichst großer Umfang erfolgen.

v. Orff (F.): Wir begrüßen die Heranziehung der mit Justizhaus Verträgen zum Heeresarbeitsdienst und stimmen der Resolution zu, daß diejenigen, deren Strafen 10 Jahre Justizhaus ist, freilassen sollen, und diejenigen, die zu höchstens 6 Monaten verurteilt worden sind und sich längerer Zeit ein geregelt und eheliches Leben geführt haben, nach Befund sofort oder nach angemessener Bewährungsfrist zum Dienst im Heere oder in der Marine einzustellen soll. Zum Heeresdienst sollen nur die wirklich Unberücksichtigten herangezogen werden.

Rehrens (D. Frkt.): Die Feldgerichtsstände sind vielfach nicht würdig genug angelegt worden. Wegen des Antrages Gebler soll die Wörte in den Militärstrafgesetzbuch sein. Wie steht es da mit der Militärisierung der Bände oder mit der militärischen Einschüpfung der so leichtfertigen Streifen?

Reichsminister von Stein: Die aus Russland zurückgeführten Kriegsgefangenen sind natürlich wieder an der Front zu verwenden. Mit Russland haben wir Frieden und keine weiteren Verpflichtungen. Anders liegt es England und Frankreich gegenüber bei den Austauschgefangenen. Es ist leichter, Fragen, Wünsche und Forderungen vorzubringen, als diesen gerecht zu werden. Anfragen sollten nur dann gemacht werden, wenn man sie auch einlösen kann. Gutmütigkeit und Nachgiebigkeit ist nicht gut. Das haben wir bei der Zusage hinsichtlich der Entlassung der ältesten Jahrgänge gesehen. Die Verhältnisse an der Wörte ferne ich nicht. Ueber die Abgehensfrage wird selbst unter den Beteiligten niemals

Chronik des dritten Kriegsjahres.

6. Juli. Französische Luftstreife östlich Gennev, bei La Nivelle, Nilles, am Cornillet-Berg, an der Höhe 304 und am „Toten Mann“ zurückgeschlagen. Feindliche Bombenflüge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Fliegerangriffe auf London und Margate. Russische Angriffe bei Stanislaw und Guta gescheitert.

eine Einigung erzielt werden. Ueber die Heeresorganisation der Zukunft lasse ich mich nicht aus. Ich habe jetzt für die Gegenwart Wichtigeres zu tun. (Beifall.)

Korffant (Soz.): Seit dem Verarbeitertreik in Oberschlesien ist nicht nur sofortige Militärisierung der betreffenden Betriebe erfolgt, die Arbeiter wurden sogar durch Hunger zur Arbeit getrieben. Sie wurden ausgehungert und ausgeplündert. (Präsident Frehenbach bittet den Redner, sich zu mäßen. Redner ruft: Sachlicher Eingriff in die Debatte! Präsident Frehenbach ruft den Abg. Lebebour zur Ordnung und wegen eines abermaligen Ungehorsams zum zweitenmal.) In Polen ist alles vernichtet. Die Maschinen sind ruiniert. Der Viehstand ist vernichtet. Wir enthalten uns der Abstimmung über den Etat.

General von Scheuch: Ich habe jetzt Unterredungen mit Vertretern der obersteheffischen Arbeitgeberchaft. Dabei wird mehr herauskommen, als wenn ich dem Redner eingehend antworte. (Sehr gut!) Am leidet nur der deutsche Standpunkt.

Burmann (L. Soz.): Was soll mit den Kriegsverwendungsunfähigen Soldaten geschehen, die anlässlich des Streiks eingezogen sind?
Erzberger (Zr.): Ist die Zentralpreisprüfungsstelle schon errichtet? Und ist die Heeres- und Marineverwaltung für schon beizugehen? Der Wirtschaftsrat in Weimar muß schleunigst wieder beauftragt werden.
General von Scheuch: Die Preisprüfungsstelle arbeitet schon. Hoffentlich erfüllt sie die Erwartungen, die an sie geknüpft werden.

David (Soz.): Man sollte den mit Justizhaus Verträgen Gehehrten Gelegenheit geben, sich zu bewähren. Sie haben genug gelitten. Viele Soldaten zweiter Klasse haben auch den Heidenobst erlitten.

Saas (F. Wp.): In England werden deutsche Kriegsgefangene abscheulich behandelt. Hoffentlich fördert die englische Regierung energisch gegen die schuldigen Offiziere ein, sonst muß von unerer Heeresleitung das Erforderliche geschehen. In meiner früheren Rede wollte ich die Kriegsberichterstatter nicht in ihrer Gesamtheit kritisieren. Die Kriegsberichterstatter haben zweifellos viel Gutes geleistet. Andererseits bringen sie doch anschaubare Schilderungen und geschmacklose Hebertreibungen.

Oberst von Franzen: Auf England wird der nötige Druck ausgeübt. Genügt unser Protest gegen die Behandlung der Kriegsgefangenen in den feindlichen Gefangenenerlagern nicht, so wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Ein anderer Vertreter des Kriegsministeriums erklärt, Aufgabe des Kriegsberichterstatters sei es, durch lebhaft Schilderungen eigener Erlebnisse die amtliche Kriegsberichterstattung zu ergänzen. Die Truppe draußen verlangt es.
General Freiherr von Langemann: Bei der Neuordnung des Offizierspensionswesens werden die wiederberufenen altpensionierten Offiziere nicht vergessen werden.

v. Trameznick (Soz.): Das Kriegsamt beschäftigt den polnischen Arbeiter gegenüber die Lohnrückstände.
General von Scheuch: Wenn gegen die Auswahl der Vertrauensmänner für die Preisprüfungskommission Einspruch erhoben wird seitens des Kriegsammtes, so ist das durchaus berechtigt. Die Auswahl muß sorgfältig getroffen werden.

Unser heutiger Stadtausschuss ist ein Flugblatt beigelegt. Auf dem neuen Ostertag am 9. Juli 1918 der Grobherzoggeburtstagsfeier.
Berkheim (L. Soz.) beantragt gegen 9 Uhr Vertagung. Der Antrag findet nicht genügende Unterstützung.
Dr. Eohn-Nordhausen (L. Soz.): Die Ernennung der Kriegsgefangenen genügt nicht angesichts der schweren und langen Arbeit, die von ihnen verlangt wird.
Wegen einer späteren Keuherung wird der Redner zur Ordnung gerufen.

Nach weiterer Beratung wird der Heeresetat bewilligt.

Die beiden Gesetzentwürfe werden in zweiter und sofort in dritter Lesung angenommen.

Wim Marnecht erklärt
Staatssekretär von Capelle: Der Plan, ein besonderes Defensivkorps zu bilden, wird erzoogen. Der U-Boot-Krieg geht weiter und wird politischen Erfolg haben. (Beifall.) Unrecht ist die englische Verteilung, daß mehr U-Boote verloren gehen als gebaut werden.

Eine Reihe weiterer Etats werden ohne Aussprache oder ohne wesentliche Aussprache bewilligt.
Bis auf den Etat der Reichsschulden und den der all-

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld.

„Sagt du noch einen Wunsch, Georg?“ fuhr Frau Sibylla, ohne den Ton zu ändern, fort, „so nenne ihn, wir tragen dir keinen Groll nach, nur mit jenem habert man in unsren Kreisen, die uns gleich an Wang, sie allein können kränken. Ich habe auf dich gezählt, noch einmal an Menschtentum und Dankbarkeit geglaubt, nachdem mich getäuscht, wachte ich sie in eines Niedren Seele — ich habe mich geert, und diesen Irrtum schwer gebüßt. Du kannst stolz sein, Knabe, was einem nur bisher gelang, dem Herzog Albrecht, als er den Bund des Einhorn brach — durch dich geschah's in letzter Nacht zum zweitenmal. Demütigung ward Sibylla von Albrecht bereitet, um deinetwillen, der niederen Knaben halber. Jenem gedenke ich's, er hat's gespürt, er wird es ferner empfinden, dir trag' ich's nicht nach, fordere, hast du ein Begehren? nenne es, dann geh!“

„Ja, Frau Sibylla,“ erwiderte Georg mit feiter Stimme, „ein Begehren habe ich, an Euch allein. Aus dem, was Ihr zu mir geredet, klagt aus jedem Wort verletzter Stolz mehr als erlittene Schmach entgegen. Was ich aber von Euch als Mitgabe erwarten möchte, ist etwas, das Ihr recht wohl geben könnt, weil es Euch zu eigen ist, es ist „Gerechtigkeit“. — Niederen Standes nennt mich getrost, nie habe ich in falscher Ehrfurcht verlegt, was ich war und bin, doch niederen Denkart mich zeihen, das könnt, das dürft Ihr nicht, um Eurerwillen nicht, Frau Sibylla, es war ja im Wider-

spruch mit Euren eignen Wünschen. Wen Ihr misachtet, der dürft nimmer Eure Schwelle überschreiten, nimmer mehr Euer Wort vernehmen, deshalb gönnt mir eines Wunsches Erfüllung,“ endete er stehend, „daß nicht den Scheidenden die Last beschwert, an Euch zweifeln zu müssen, der so Hochverehrten — jährt mir, verbannt nicht — doch misachtet mich nimmer und gestattet mir, an Euch zu denken in Lieb' und Kreuz, Euch zu umfassen in meiner Bitte für alles, das mir lieb und heilig, um edles Ziel zu kämpfen und zu ringen, um Euch, durch Euch.“

Nachig hatte ihn Frau Sibylla ausreden lassen, ohne das geknickte, von ihm abgewandte Haupt zu erheben, jetzt richtete sie es gegen ihn, ein Bittern durchsties Georgs Glieder, eine Träne berke auf der bageren Wange der gestrenge Frau, eine Träne — und ihm hatte sie geoffen.

„Georg,“ sagte sie leise, „hiesig“ und empor zum Kindesbilde wies ihre Hand, „hiesig sollst du mir ersehen, und du verlässt mich!“

Zu den Füßen der Greisin sank der Jüngling. „Und hättest Ihr jenem gegnirt,“ rief er in überquellendem Gefühl, „wenn er gesprochen und gehandelt wie mich, nicht nach dem Wute, dem Geiste nach, der Lieb' und Kreuz für Euch — so gönnt mir das letzte Wort — und Gott mög es zum Guten lenken!“

„Wie ich ihn entlassen hätte?“ Knabe,“ unterbrach sie sich mit fast drohender Bewegung, „wer gestattete dir mit fast drohender Hand in meines Her-

zens Tiefe zu greifen, und dir sein innerstes Gefühl zu offenbaren? Hätt' er vor mir gekniet, wie du vor mir in diesem Augenblick, wie auf dein Haupt ich meine Rechte lege, so hätte auf dem seinen meine Hand geruht, und gesprochen hätte ich: „Segen über dir, des Hauses trostlich, würdiger Spröß, zieh' hin in Frieden, meine Liebe zieht mit dir!“

Biergehrter Abschnitt.

Im Hause des reichen Bergmanns.

Waffenklang durchhallte Bayerns Grenzen von einem Ende zum andern. Vergeblich hatte der milde Fürst Philipp von der Rheinpfalz im Bereich mit Herzog Georg zu Bayern-Landsküh, dem letzten des Mannesnamens seiner Linie, mit dessen Ableben auch dieser Teil des Bayernlandes unter Albrechts Hoheit kam, versucht, Frieden zwischen dem erzkürten Herzog Albrecht und der abtrünnigen Ritterchaft herzustellen. So trotzig, auf den kaiserlichen Schirm bauend, war der Adel aufgetreten, so unerfüllbare Bedingungen hatte er seinem Fürsten gestellt, daß dieser bei aller Gerechtigkeit zu einem Entgegenkommen, welches seiner Würde keinen Eintrag tun durfte, eifrig rüstete und zugleich sich um den Beistand jener Fürsten bemühte. Diese sagten auch dem Herrscher Bayerns bewaffnete Hilfe zu, falls die Wölder auswärtige Verbindungen zu offenem Widerstand schloßen. Und zu seinem berchten Herzog hielt sein Wolf in Kreuze, in Bayern selber fand Herzog Albrecht seine sicherste Wehr und Kraft. Mäanden allein stellten hundert Fußknechte auf Stabkloßen.

Die Wölder begannen die Fehde; ihre raub- und mordgerigen Scharen überfielen beherzender bald

hier, bald dort Ortschaften, die zu Herzog Albrecht hielten; mehr als Räuber, denn als Verteidiger der ihm geliebten Unbill, rief nun auch Bayerns Herzog aus der Scheide das Schwert.

Bereit, aber entscheidend waren die Schläge, die er führte. Mit flühender Hand gewann er eine Burg nach der andern; die feindlichen Ketten der Säupter des wider ihn gerichteten Bundes, freilich nicht ohne blutige Opfer. Erzwungen mußte jeden Schritt werden, von Trost und Verzweiflung gehemmt, oft erst nach langem Ringen heiß erkämpft.

Zu jenem reichgelegneten Tale der Gasteiner Berge aber, wöhin der treue Rodewald den Pflegefling gefendet, drang kein Waffenklang. Das Eisen und der Stahl, das hier zum Vorklein kam, war friedlicherem Zweck geweiht; der Natur galt es die hervorgehen Schätze abzugewinnen, die in ihren Schöfse schlummerten; das wertvolle Erz, Kupfer und Blei hatte schon der Vorfahren reger Fleiß an das Tageslicht zu fördern verstanden; dem unsehbaren Bergmann, dem Christoph Weimoler, hatte das Glück beschert, in dem Gölzein des Nathausberges Gold zu entdecken und ihm und mit ihm das gefante Tal mit den Ergebnissen dieses Segens überschüttet, in gutem wie in schlimmem Sinne.

(Fortsetzung folgt.)

Mit jedem Tage kann auch der Postbezugs des Bad. Beobachters begonnen werden. Preis bei allen Postämtern für das Vierteljahr: 4.70 Mk., monatlich 1.57 Mk. ohne Bestellgeld.

eineren Finanzverwaltung genehmigt.
Nächste Sitzung: Samstag, den 13. Juli, 10 Uhr.

Berlin, 5. Juli. (W.L.W.) Die Reichsregierung hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

aus Baden.
Der Reichstag hat beschlossen, daß die am 1. Juli 1918 beginnende Vertheilung des Reichs-Einkommensteuergesetzes...

Dritten Kriegsjahres.

Die Auslieferung des ... in Cornillet-Berg, an der Höhe ...

werden. Ueber die Seeresorgani- ... ich mich nicht aus. Ich habe jetzt ...

Sieht die Zentralverwaltungsstelle ... die Seeres- und Marineverwal-

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

England werden deutsche ... abgelehnt. Die englische Regierung ...

von Langemann: Bei der Neu- ... pensionierung werden die wieder-

Stadtaufgabe ist ein Flugblatt ... zum neuen Opfertag am ...

beim Staats werden ohne Ansprache ... Ansprache bewilligt.

Die Besatzung der ... der Natur galt es die her-

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

emeinen Finanzverwaltung wird der Etat in beider ...

Nächste Sitzung: Samstag 1 Uhr. Kleine Vorlesungen ...

Berlin, 5. Juli. (W.Z.) Der Ketteleiaus- ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Regierungen, die mit einer brüskierten Macht be- ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Die verbündeten Völker kämpfen für ...

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 8. Juli bis 14. Juli 1918.

1. Graupen 1/2 Pfund zum Preis von 8 Pfg. gegen die Marke ...

2. Kochfertige Suppen XI. (eigene Herstellung) 1/2 Pfund zum Preis von ...

3. Kaffee-Grak 1/2 Pfund. Preis für 1 Paket Mk. 1.40 gegen die ...

4. Weizengriech 1/2 Pfund zum Preis von 7 Pfg. gegen die Sonder- ...

5. Ankerbrot 1/2 Pfund gegen die Sondermarke B Nr. 89. Preis ...

6. Graupenmehl 150 gr in den Maßereien gegen die kleinen ...

7. Eier 1 Solandei zum Preis von 28 Pfg. gegen die Eier- ...

8. Fett 125 Gramm gegen die Fettmarken A u. B Nr. 89 ...

9. Dörrgemüse (Gelbrüben) 1/2 Pfund zu Mk. 1.-, marlenstei.

10. Sauerkraut In den Abt. Verkaufsstellen markenfrei zu 25 Pfg. ...

11. Ainderrahmmittel 1 Paket von 250 Gramm zu 90 Pfg. gegen die ...

12. Fleisch 225 Gramm (175 gr Fleisch und 50 gr Wurst).

13. Kartoffeln 7 Pfund gegen die Kartoffelmarke B Nr. 89 mit ...

14. Obstwein auf Bestellung.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den ...

Kurland-Ausstellung

des Deutschen Ausland-Museums und Instituts ...

Heute Eröffnung Heute Besuchzeit täglich von 10-7 Uhr vom 6.-22. Juli.

Heute Samstag 8 Uhr im gr. Saal d. Rathhauses

Vortrag: Das baltische Deutschtum

Am 12. Juli, Freitag, abends 8 Uhr, Vortrag

Not und Hoffnung der Deutschen in Russland

Dem Ehrenauschuss für die Ausstellung gehören an:

Dr. von Babo, Wirtl. Geh. Rat, Czellenz, Vorstand des ...

Dr. Hoffmann, Generalintendant des Groß. Hoftheaters,

Dr. von Boban, Staatsminister und Minister des Innern,

Dr. Dörmann, Wirtl. Geh. Rat, Czellenz, 1. Vizepräsident ...

Dr. Grosse, Wirtl. Geh. Rat, Czellenz, Vorstand der ...

Dr. Henschel, Professor, Rektor der Technischen Hochschule ...

Dr. Hübner, Wirtl. Geh. Rat, Czellenz, Präsident des ...

Dr. Ing. Wolff, Wirtl. Geh. Kommerzienrat. 2515

Chronik.

aus Baden. : : Bregheim, Amt Wörzburg, 4. Juli. Ueber ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Botschaft des japanischen Volkes an die Vereinigten Staaten.

New York, 5. Juli. (W.Z.) Neuter. Der ja- ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Zucker zur Hanstrunkbereitung.

Die Badische Zuckerfabrikation hat uns eine geringe ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Die Besatzung der ... die Besatzung der ...

Bad. Treuhand-Gesellschaft

Bilanzaufstellung - Bilanzprüfung

Buchführung - Steuerberatung

Einziehung von Forderungen

Strengste Verschwiegenheit

Ich habe mich als Nachfolger des verstorbenen ...

Frauen-Arzt wiedergelassen.

Dr. med. E. Kunz

Operette in 3 Akten von Rud. Oesterreicher u. H. Reichert

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Dank, innigen, herzlichen Dank, allen, die uns aus Anlass des Heiligtodes unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Theodor Fritz

In so ungemein tröstlicher Weise ihre aufrichtige, liebevolle Teilnahme bezeugt haben. Herzliches „Vergelt's Gott“ besonders den Stiftern einer hl. Messe, für die überaus starke Beteiligung an den hl. Opfern und für das Gedenken am Altare und im Gebete, Gott lobne es!

Im Namen der tief Trauernden: Josef Kleibrink, Buchbändler, nebst Frau und Kinder. Singen a. H., den 5. Juli 1918.

Kleinwohnungs-Einrichtungen Ausstellung und Verkauf

Abteilung 1

Badischer Baubund G. m. b. H. Karlsruherstrasse 22, Teleph. 5157 geöffnet Werktags von 10-6 Uhr.

Abteilung 2

Handwerkskammer Karlsruhe Grossherzogl. Landesgewerbeamt Karlsruherstrasse 22, Teleph. 1257 geöffnet: Werktags 10-5 Uhr, Sonntags 10-12 1/2 und 2-4 Uhr.

Barverkauf — Eintritt frei — Teilzahlungen

Stadtgarten — Karlsruhe.

Nur bei schönem Wetter. Sonntag, den 7. Juli 1918, nachmittags von 3 1/2-7 Uhr

Volksstümliche Musikaufführungen

ausgeführt von der Fencerehr- und Bürgerkapelle. Dirigent: Herr Militär-Obermusikmeister a. D. S. Liese. Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 30 Pfg. Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder unter 10 Jahren 40 Pfg. Sonstige Besucher 80 Pfg. Vortrags-Ordnung 10 Pfg. 2542

Stadtgarten — Karlsruhe.

Nur bei schönem Wetter. Zur Feier des Geburtstages Sr. A. G. des Grossherzogs Friedrich II. Dienstag, 9. Juli 1918, nachmittags von 4 Uhr ab

Musik- und Gesangs-Aufführungen

Musik: Stadt. Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Karl Wölfe. Gesang: der Mädchenchor der Töchterschule unter Leitung des Herrn Oberlehrers Helmut Lehner. Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 30 Pfg. Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder unter 10 Jahren 40 Pfg. Sonstige Besucher 80 Pfg. Vortrags-Ordnung 10 Pfg. Der Reinertrag ist für die Grossherzogs-Geburtsstags-Spende bestimmt. 2543

Lehrlinge gesucht

und zwar für hier und auswärts: Gärtner, Blumenbinder, Schmiede, Fleischer und Antiquare, Buchbinder, Wagner, Sattler und Tapeziere, Schreiner, Goldschmied, Räder, Wägen, Korbwaren, Gerberei- und Damenschneider, Schuhmacher, Schneider, Friseur, Zimmerer, Möler und Antreiber, Wagenladner, Steinbildhauer, Kaminfeger, Dachdecker, Tischler und Tischlermeister, Schriftsetzer und Buchbinder, Schweizer, Bedener, Kupferstecher, Kupferdrucker, Steinbrücker, Stempel-, Vulkaniseur, Photographen, Graveure, Räder und Kellner, Bohrenmeister. Ferner eine größere Anzahl kaufm. Lehrlinge.

Lehrmädchen gesucht

für Verkauf, Putz, Blumenbinder, Photographie. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe (Stadt, Arbeitsamt Karlsruhe).

Gottesdienstordnung Karlsruhe.

St. Stephanskirche. Sonntag (Grossherzogs-Geburtsstagsfeier): 5 Uhr: Frühmesse; 7 1/2 Uhr: Generalkommunion für den Dienstbotenverein und Dienstbotenkongregation; 8 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Männer und Männerkongregation; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Schulkinde; 7 1/2 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Ledeum; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsband; 4 Uhr: feierliche Aufnahme in die Dienstbotenkongregation mit Predigt, Prozession und Segen; 7 1/2 Uhr: Andacht zur Erhebung des Friedens. — Tellerkollekte für das rote Kreuz. Altes St. Vincenzshaus. Sonntag: 7 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Amt. St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7, 7 1/2, 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 7 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Generalkommunion der Christenkonfessionen und der Jungfrauenkongregation; 8 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt im Stadt. Krankenhaus; 10 Uhr:

Nächste 1. Ziehung

Preuss. - Süddeutsche Staatslotterie ist 9. 10. Juli und empfiehlt 1/2 1/4 1/2 1/4 Teil 5.- 10.- 20.- 40.- Pr. o. 25.- 50.- 100.- 200.- Mk. für alle Klassen. Ferner genehmigte Lose, Prämien und Serienlose.

Ludwig Götz

Großh. Ad. Kollertzeinehmer Gebelstraße 11 beim Rathaus, Karlsruhe. 2555

Zu verkaufen.

Ein großes Bild mit schöner Goldrahme, 1,45 Meter hoch und 1 Meter breit; würde sich gut für einen Beisal oder sonstigen Zweck eignen. Näheres Sedanstr. Nr. 5, Hinterhaus, Karlsruhe. Angesehen Sonntag 12-2 Uhr, oder abends nach 8 Uhr. 2555

Residenz Theater

Karlsruhe Waldstrasse Samstag bis einschliessl. Dienstag.

Henny Porten

in dem Lustspiel Agnes Arnau und ihre drei Freier. 2510

Eine Perle auf dankl. Grunde

Schauspiel in 4 Akten mit Sybill Soolowa.

Die Schlacht zwischen Aisne und Marne

Aufnahme durch das Bild- und Filmamt.

Stärke-Wäsche

besorgt fortwährend (setzt wieder mit kurzer Lieferzeit)

Dampfwasch-Anstalt Schorpp

— Telefon 725. —

Annahmestellen:

Kaiseralle 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94, 243, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Jollystrasse 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstraße 32, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 46, Durlach: Hauptstraße 15. Rastatt: Poststraße 6. Brachsal: Wörthstraße 6. 5342

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe, 32 Kronenstrasse 32.

Empfehle

Schlafzimmer von 700 bis 3000 Mk.

Wohnzimmer von 650 bis 3000 Mk.

Küchen von 200 bis 1250 Mk.

In grosser Auswahl und guten Qualitäten sowie auch

Einzel-Möbel aller Art. 2558

Gekaufte Möbel werden kostenlos einige Zeit zurückgestellt.

Vornehme Formen und nur gute Qualitäten in 2544

Schlaf-, Wohn-, Herrenzimmern

Küchen sowie

gebeizt sowie poliert

empfiehlt bei grosser Wahl

Holz-Gutmann

Kaiserstrasse 109 Telefon 401

Weisser Käse.

Verkauf von weissem Käse in den Fett-Verkaufsstellen Nr. 282-287 einschliesslich, von Samstag, den 6. Juli bis Montag, den 8. Juli 1918 einschliesslich an die eingetragene Kundenschaft gegen die Lebensmittelmarte J. Nr. 89, Koppenmühle 1/4 Pfund. Preis Mk. 1.- für das Pfund, Karlsruhe, den 5. Juli 1918. 254. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Ein Teil der bei uns eingeschriebenen Kunden versucht immer wieder, den Bezug von

KOKS

abzulehnen und verursacht uns dadurch eine Unmasse unglückliche Schreiben.

Wir haben vom städt. Kohlenamt die strikte Weisung, bis auf weiteres in allen Fällen hälftig Kohlen und hälftig Koks zu liefern, außerdem zwingen uns aber auch unsere Vorräte hierzu. Wir müssen daher bitten, von weiteren Ablehnungsversuchen abzusehen, da wir denselben doch nicht entsprechen können und machen noch darauf aufmerksam, daß wir zerkleinerten Koks liefern, soweit unsere Vorräte reichen, eine Garantie für die Abrechnung können wir aber nicht übernehmen.

Karlsruhe, den 5. Juli 1918. Der Vorstand. 256

Fest-Ordnung

zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs

Dienstag, den 9. Juli 1918.

Sonntag, den 7. Juli:

Vormittags 8-11 Uhr: Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt.

Nachmittags 3 Uhr: Wettkämpfe der Ragenportvereine für Karlsruhe und Umgebung auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins bei der Molke-Strasse.

Montag, den 8. Juli:

Abends 8 Uhr: Zapfenstreich der Garnison auf dem Schloßplatz.

Dienstag, den 9. Juli (Festtag):

Festliche Besetzung der Stadt.

Morgens 1/7 Uhr: Festgelaute.

Mittags 12 Uhr: Paradeausgabe der Garnison auf dem Schloßplatz. Musikausführungen dafelbst.

Nachmittags 4 Uhr: Musik- und Gesangsaufführungen im Stadtgarten unter Mitwirkung der Schülerkapelle und eines Mädchenchors der Töchterschule (nur bei günstiger Witterung).

Abends 1/8 Uhr: Festkonzert im Groß. Hoftheater. Karlsruhe, den 4. Juli 1918. 2561

Der Stadtrat.

August-September 1918

Fest-Spiele

auf der neuen Kurhausbühne in

Baden-Baden

Künstlerische

Operetten - Aufführungen

unter Leitung von DR. CARL HAGEMANN, Intendant des Grossherzoglichen Hof- und National-Theaters Mannheim. Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen in neuer Bearbeitung und Inszenierung:

Der Opernball Heuberger

Orpheus in der Unterwelt Offenbach

Eine Nacht in Venedig Strauss

Vormerkung von Plätzen durch FRITZ MUELLER, Musikalienhandlung, Kaiserstrasse 221, Karlsruhe. 2525

DIE INTENDANZ DER

STÄDTISCHEN KURVERWALTUNG

Zuschneide-Kursus

beginnt jeden Monat am 1. und 16. Näh- und Zuschneideschule Johanna Weber, Hirschstrasse 28, Karlsruhe. 197

Hinweis.

Unserer heutigen Stadtausgabe ist ein Flugblatt beigelegt betr. Anruf zum neuen Opfertag am 9. Juli 1918 der Grossherzogs-Geburtsstagspende.

Duermerschelm.

1. Pfarrkirche. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Frauen); 7 1/2 Uhr: Schulerkatechismus; 10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre für Mädchen; 11 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; monatliche Gesänge; 11 1/2 Uhr: Rosenkranz für Schüler. — Montag: 7 Uhr: 2. Opfer, Seelenamt für Ignaz Klein; 10 1/2 Uhr: Hochgeheim für Ludwig Wafart und Anna Kiefer. — Dienstag: 1. und 2. Opfer, Seelenamt für den im Felde gefallenen Augustin für den im Felde gefallenen Augustin Kassel. — Donnerstag: 2. und 3. Opfer, Seelenamt für Joseph Hummel. — Freitag: Seelenamt für Katharina Hummel. — Samstag: 2. Opfer, Seelenamt für Therese Kofner geb. Hummel. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgens 6 Uhr, Freitag morgens 6 Uhr, Samstag morgens 6 Uhr, nachm. 1, 1/2 und 8 Uhr.

2. Wallfahrtskirche Badesheim. Sonntag: 7 1/2 Uhr: hl. Messe; 10 1/2 Uhr: Andacht; Werktag: 1/2 Uhr: hl. Messe. — Samstag: 10 1/2 Uhr: Wallfahrtsgebetstunde. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen, sowie Samstag morgens 6 Uhr, Sonntag morgens 6 Uhr, nachm. 1, 1/2 und 8 Uhr.

3. Filialkirche Würmerheim. Sonntag: 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre. — Samstag: geit. Seelenamt für Karl Schäfer

Was erstrebt die... mit Zentralist in Die Leitung der gen. folgendes zugehen: Leitfäden zu den Vorich

Der Völkerverbände... christlichen Gesellschaft... völkerverbindenden Zent... reits verwirklicht, und... Grundlage schon von... von Suarez wissenschaft... Wenn wir heute die... eines Staatenbundes, freier Völker auf Grund... betonen, können wir uns... strukturen naturrechtlich... denen die großen Döner... lische Bahndreher des... gewiefen haben.

Der Unterschied in d... bezug. Desorganisation, Mittelalters besteht dar... biete der Christenheit e... und rechtlichen Bezieh... und den höheren Mächte... als ausserwähltem Söhne... insond par excellence, g... fer kaum unter sich sich... niger ein einigendes Beu... Ein vielfaches Beu... Wirklichkeit des Papste... ein bekannter Völkere... wenn er sagt: „Ein ge... Ausprägung hat die E... dankenwelt des mittel... den.“ (Born, Rectorat

Das merkwürdige Sy... fischen Gleichgewichts“ de... densgefährlich und un... Ebenso wohnte den di... letzten Jahrhunderte ni... fördernde Kraft inne, i... herrschaftsbewußten Ge... weris präsidierenden Ge... Sie haben dem Fort... Interessen der Gesellsch... dem die völkerverrecht... sungen Konjilien, welche... gung der weltlichen M... Länder mit Recht inter... „Senates von Europa“... namt wurden. Die Versuche der mo... werk der Völker von u... Bestand zu schaffen, fin... tert, daß sie gläubig, d... Geschichte und Gegenwa... der katholischen Welt, p... Maßstäbe, ihrer vermei... zu können.

In Stelle der bisher... der Staaten und Mächte... tendenz treten, welche... tel der Friedenswahrn... allmähliche allgemeine... In der Auswahl die... sollen die Staaten voll... Die Staaten sollen f... pflichten, die Unabhä... genheitig zu respektier... ihre Streitigkeiten ein... Vermittlungsrate (Ein... und zwar ohne Referen... doch mit dem Vorbehalte... offen bleibt, nach Velle... (Schiedsabkommen ode... mittler ihres besonde... ihrer eigenen Wahl zu... Dieser Völkerverbund... Friedensbund sein will... tungsabereich ziehen. ... auf dem Boden der G... ternationale Konferenz... können das Organ sein

*) Worin besteht die... son? Besteht sie nicht dar... zu wahren? Wie kann... ren, als indem man sich... und wiederum, was ist... der äußeren Stärke beu... ihres inneren Wertes be... dori entgegenzutreten, w... zu bestehen hat? Wazu... Namen der „Gere“ davo... rechtlich seines Verhalte... rum sollte er nicht berei... gegebenen Umständen „e... denen zu unterstützen, i... gerecht abzugeben verma... werten? (David Hill, ...)

** Hier wäre an die... der Haager Konferenz z... Raptes in das im Wa... Schiedsgerichtshofem wa... Berta von Suttner i... blättern (1900) S. 17... vertretene Regierung an... boße im Haag deshalb z... loten z. B. als Richter b... ein König oder Papst am... lung wichtig, so Schied... tung der alten Schieds... Elanten es vielfach bis